

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 14. Juli.

Inland.

Berlin den 11. Juli. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Wirklichen Staats-Rath und Civil-Gouverneur von Grobno, von Doppelmair, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruht.

Der Kammerherr, Hof-Marschall und Intendant der Königl. Schlösser, von Massow, ist aus Schlessen hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Türkischen Hofe, von Buteneff, ist nach Konstantinopel abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. Juli. Der Baron Pasquier hat sich gestern nach einem mit dem Angeklagten Laity angestellten Verhör zum Könige nach Neuilly gegeben, wo sich bereits der Graf Molé und der See-Minister befanden.

Der Temps bemerkt in Bezug auf die gegen den Lieutenant Laity erlassene Anklage: „Bei dem Durchlesen der Anklage-Akte muß es Jedermann auffallen, daß der General-Prokurator die Ansicht aufstellt, daß weder der Gedanke, noch die Ausführung jener strafbaren Manifestation ausschließlich dem Lieutenant Laity zugeschrieben werden könne. Zur Unterstützung dieser Ansicht citirt Herr Franc-Carré ein Schreiben des Prinzen Ludwig Napoleon, worin derselbe dem Lieutenant Laity erlaubt, Styl-Verbesserungen vorzunehmen, aber jede Art

von Veränderung in den Ideen verbietet. Der General-Prokurator zieht hieraus den bestimmten Schluß, daß Laity nur ein beglaubigter Agent ist, daß die Herausgabe der Broschüre mittelst Gelder bewerkstelligt worden sei, welche ohne Zweifel der Prinz Ludwig hergegeben habe.“

Die hiesigen Blätter theilen nunmehr auch die gegen den Lieutenant Laity erlassene Anklage mit. Der Gazette des Tribunaux zufolge, soll die Instruktions-Kommission auf den Antrag des Präsidenten Pasquier, und nach dem lebhaftesten Widerspruche mehrerer Pairs, dahin übereingekommen seyn, keine Zeugen in öffentlicher Sitzung zu verhören, sondern den Angeklagten, Laity, nur zu fragen, ob er sich für den Verfasser und den Vertheiler der inkriminirten Schrift bekenne, und im Fall einer bejahenden Antwort sogleich dem General-Prokurator das Wort zu geben.

Es ist den Bemühungen der Polizei gelungen, vorgestern dem Kern einer Diebesbande auf die Spur zu kommen, welche sich seit einigen Monaten in der Hauptstadt förmlich organisirt hatte. Dieselbe soll aus 60 Personen bestehen und in ganz kurzer Zeit 130 bedeutende Diebstähle begangen haben. Die Zahl der bei den Häuptern jener Bande vorgefundenen gestohlenen Gegenstände war so groß, daß sie auf mehreren Wagen fortgebracht werden mußten.

In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer wurden die Gesetz-Entwürfe über die Eisenbahnen von Paris nach Havre und nach Orleans ohne weitere Berathung mit großer Stimmenmehrheit angenommen, und bei Abgang der Post war die Kammer mit dem Gesetz-Entwurfe über die Afrikanischen Kredite beschäftigt.

Während des Trauer-Gottesdienstes für den Ge-

neral Hays bemerkte man an der Kirchthüre zwei Türkische Offiziere. Ihre Religion verbot ihnen, die Kirche zu besuchen, sie ließen jedoch vor derselben Almosen austheilen und begleiteten den Leichenzug auf den Gottesacker.

Die Briefe aus Toulon vom 29. v. Mts. sind mit Beschreibungen der Festlichkeiten angefüllt, die daselbst zu Ehren der Englischen Flotte stattfinden. Bemerkenswerth ist es, daß man seit dem Jahre 1793 kein bedeutendes Englisches Geschwader auf der dortigen Rhyde versammelt gesehen hatte.

Das Englische Geschwader wird bis zum 12ten oder 15ten d. M. auf der Rhyde von Toulon bleiben. Am 30sten v. Mts. hat Admiral Stopford am Bord des Linienschiffes „Prinzess Charlotte“ ein Diner gegeben, zu welchem die Behörden von Toulon und mehrere Land- und See-Offiziere eingeladen waren. Am 7. d. M. wird die Stadt den Englischen Offizieren ein großes Fest geben.

Das Journal des Débats enthält nachstehendes Schreiben aus Alexandrien vom 6. Juni: „Die Konsuln Frankreichs und Englands haben eine Konferenz mit dem Vice-Könige in Betreff seiner Verhältnisse zu der Türkei gehabt. Nachdem Mehmed Ali alle Beschwerden, die er gegen die Pforte zu haben glaubte, rekapitulirt hatte, gab er schließlich zu verstehen, daß der heimliche Krieg, den der Sultan gegen ihn führe, aufhören müsse, und daß die Zeit gekommen sei, an die Mittel zu denken, um seiner Familie den Besitz des Aegyptischen Thrones zu sichern. Er fügte hinzu, daß es das sicherste sei, sich von der Oberherrschaft der Pforte zu befreien, welches ihm leicht werden würde, wenn England und Frankreich, von ihren wahrhaften Interessen durchdrungen, seinen Plänen keine Hindernisse in den Weg legten. Mehmed Ali hat noch bemerkt, daß es keineswegs seine Absicht sei, die Rücksichten aus den Augen zu setzen, die er den Kabinetten von Paris und London schuldig sei; daß es sein Plan wäre, nichts zu übereilen; daß er ihre Antworten abwarten würde, und daß er sich erst im Monat Oktober, bei seiner Rückkehr von Semmar, ernstlich mit jener großen Angelegenheit zu beschäftigen gedenke, damit den Konsuln vollkommene Zeit bliebe, über die Details dieser Unterredung mit ihren Kabinetten Rücksprache zu nehmen.“

Spanien.

Madrid den 27. Juni. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung das Zehnten-Gesetz mit 59 gegen 29 Stimmen angenommen.

Der General Paridas wird in diesen Tagen nach der Mancha abgehen, um gemeinschaftlich mit dem General Narvaez zu operiren. Der General Aldama ist mit seinen 400 Kavalleristen aus der Mancha zurückgekehrt, ohne irgend ein Resultat erlangt zu haben. Dagegen beunruhigte die Karlistische Kavallerie unter Palillos fortwährend seinen Nach-

trab bis Ocuña. Es soll dies die beste Karlistische Reiterei seyn, und namentlich sollen sich 200 ehemalige Schleichhändler durch ihre Kühnheit und Gewandheit auszeichnen.

Cabrera befindet sich, wie es heißt, in der Umgegend von Valencia und besetzt alle Punkte, welche die Truppen Draas bei ihrem Einmarsch in das Königreich etwa passieren könnten.

Die Hof-Zeitung meldet nach einem Schreiben ihres Korrespondenten, daß am 17. Juni im Coranza-Thale ein Gefecht zwischen der Division von Castañeda und den Karlistischen Bataillonen unter Castor stattgefunden habe. Letztere sollen mit bedeutendem Verluste geschlagen worden seyn; die Truppen haben 40 Verwundete, unter denen drei Offiziere. Ein offizieller Bericht darüber ist nicht eingegangen.

Portugal.

Lissabon den 27. Juni. Der König und die Königin sind nach Eintra abgegangen, wo sie einige Monate verweilen werden; doch erwartet man sie noch vor der Niederkunft der Königin, der man im September entgegenzieht, hier zurück.

Es haben keine weitere Unruhen stattgefunden, und die sechs Bataillone der National-Garde, deren Entwaffnung von der Regierung beschlossen wurde, haben ihre Waffen ruhig abgeliefert. Die Minister haben es indeß für rathsam gehalten, sich mit den Chartisten zu verbinden, um durch energische Maßregeln die Wiederholung ähnlicher Auftritte zu verhindern.

Von dem Miguelistischen Anführer Remeschido hört man weniger, seitdem die Regierung energischere Maßregeln gegen ihn ergriffen hat.

Großbritannien und Irland.

London den 5. Juli. Im Oberhaus kam die Ernennung eines Hrn. Turton, zu einem Gerichtsposten in Kanada zur Sprache. Lord Melbourne erklärte sich erstaunt über diese von Lord Durham ausgegangene Anstellung. Bei den Gemeinen äußerte Lord Palmerston, England werde sich in die Algiersche Sache nicht einmischen, so lange Frankreich nicht die Grenzen der vormaligen Regenz überschreite.

Lord Brougham war nicht bei der Krönung zugegen; der Morning-Chronicle sagt, es sei nicht wahr, daß O'Connell und Hume bei dem Krönungszug vom Volk ausgehöhlet worden seien.

Das Gerücht von der beabsichtigten Unabhängigkeits-Erklärung des Vicekönigs von Aegypten macht hier viel Aufsehen, da man glaubt, daß die Europäischen Mächte einem etwaigen Kriege zwischen dem Sultan und seinem übermüthigen Vasallen nicht ruhig zusehen dürften. Im Allgemeinen geht man von der Ansicht aus, daß England diese Unabhängigkeit nicht gestatten dürfe, weil dadurch die Türkei noch mehr veranlaßt werde, sich in Ruß-

länds Arme zu werfen. Dagegen wird der Regierung angerathen, die Feindseligkeiten zwischen beiden durch eine starke Seemacht zu verhindern und insbesondere gegen jede Russische Einmischung zu protestiren. (Hamb. Korresp.)

Sogar unsre radicalen Blätter, namentlich der Sun, beschäftigen sich vorzugsweise mit dem Krönungs-Feste, und der Französische National, welcher den Engländern einen „Hindostanischen Götzendienst“ vorwirft, wird für seine ungezogenen Aeußerungen gehörig zurechtgewiesen. Hr. Armand Marraft, Korrespondent jenes Blattes, benutzte nämlich die Britische Gastfreundschaft, um die Britische Nation in seinen Spalten herunter zu würdigen.

In den Hofzirkeln macht das Glückwünschungs-Schreiben des Sultans an die Königin in Anlaß der Krönung viel Aufsehen. Es ist etwa 36 Zoll lang und 3 bis 4 Zoll breit und das Papier von ganz eigenthümlicher, überaus eleganter Arbeit. Wap-pen und Siegel des Sultans ist in einem scharlach-rothen Beutel daran gehängt und das Ganze reich mit Gold gestickt.

In Edinburg haben die Radikalen vor kurzem wieder mehrere zahlreich besuchte Versammlungen gehalten, in welchen beschlossen wurde, in Ueber-einstimmung mit den Radikalen von Birmingham das Parlament um Einführung geheimer Abstimmung bei den Wahlen, allgemeinen Stimmrechts und kürzerer Dauer der Parlamente zu ersuchen.

Ein hiesiges Blatt sagt in seinem Bericht über den von der Königin gegebenen Staats-Ball, Herr Strauß habe auf demselben mit seinem Orchester die Walzer „Kronung“, „Grazien-Lauze“ und „Koser“ gespielt.

Gestern wurde der Abgang der Posten durch die ungewöhnliche Menge von Zeitungen, die, mit den Beschreibungen der Krönungs-Feierlichkeiten, in die Provinzen abgesandt wurden, 175,000 an der Zahl, bedeutend aufgehalten.

Der Marschall Soult gab am Sonnabend ein Diner, zu welchem der Fürst zu Putbus, der Graf Stroganoff, der Fürst von Ligne, die Herzöge von Norfolk, von Argyle und von Sutherland, der Marquis von Lansdowne, der Graf von Albemarle, Lord Holland und noch zwanzig andere angesehenen Personen eingeladen waren. Nächsten Freitag wird der Marschall einen großen Ball geben, zu welchem über tausend Einladungskarten ausgeschiedt worden sind.

Auch die Provinzial-Blätter sind mit Schilderungen der Festlichkeiten angefüllt, die überall zur Feier der Krönung stattgefunden haben.

Belgien.

Antwerpen den 2. Juli. Unser elegantes Pa-ketboot „Antwerpen“ kam diesen Morgen um 9 Uhr an unserm Quai an; es hatte 85 Passagiere und 5 herrschaftliche Wagen an Bord; um halb 1 Uhr

gestern Mittags von London abgegangen, wäre es ohne den heute Morgens eingetretenen Nebel und den Mangel an Wind viel früher angekommen. Es wird, durch die Art seines Baues, die Ueberfahrt von London nach Antwerpen in höchstens 18 bis 19 Stunden machen.

Deutschland.

München den 30. Juni. Heute hat hier in der Königl. Erzgießerei unter Stiglmayers Leitung der Guß von Thornwaldsen's für Stuttgart bestimmten kolossalen Standbilde Schillers stattgefunden. Der Guß ging sehr glücklich von Statten.

Stuttgart den 4. Juli. Se. Majestät der König ist gestern von hier nach Wiesbaden abgegangen, um daselbst eine Badekur zu gebrauchen; die Prinzessinnen-Marie und Sophie waren schon vor einigen Tagen dahin abgegangen und Ihre Majestät die Königin hat sich mit den Prinzessinnen Katharine und Auguste auf eine Reise nach Ober-Italien begeben.

Weimar den 6. Juli. Vor einigen Tagen hat hier ein bis jetzt unbekannter Mann einigen Kindern Schinken und Wurst geschenkt, die, wie sich nachher ergab, Arsenik enthielten. Von zwei Kindern, welche davon etwas genossen, ist eins gestorben und das andere gerettet worden. Die Section des einen hat die Vergiftung herausgestellt, und man giebt sich von Seiten der Kriminal-Behörde alle Mühe, den Giftmischer ausfindig zu machen.

Frankfurt a. M. den 5. Juli. Vor wenigen Tagen ist der Königl. Niederländische Geschäftsträger, Legationsrath von Scherff, aus dem Haag hier wieder eingetroffen. Wenn, wie man ver-nimmt und wie holländische Blätter auch bestä-tigen, die Deutsche Bundes-Versammlung auf der Basis der bekannten 24 Artikel, die ihr im Grunde fremd sind, sich bestimmt gefunden hat, ein Ab-kommen mit dem König der Niederlande zu treffen, so geschah dieses gewiß nur, weil Deutschland in seinen Gebiets-Verhältnissen nicht dadurch beein-trächtigt wird und der Europäische Frieden durch die neue Bestimmung eine immer festere Gewähr erlangt. Es ist übrigens aus dem Beschlusse der Bundes-Versammlung zu sehen, daß die Mächte der Londoner Konferenz ohne alle Abweichung auf der Ausführung der Territorial-Bestimmungen der 24 Artikel bestehen, und mithin die Belgier Ursache haben, sich zum Frieden zu legen; ihre seitherigen Demonstrationen dienten, wie man voraussagte, nur dazu, der Sache, die sie verfechten wollen, Eintrag zu thun.

Der Graf und die Gräfin Rossi sind seit wenigen Tagen aus Paris hierher zurückgekehrt und werden vor der Abreise nach Petersburg noch einige Zeit hier verbleiben.

Hannover den 3. Juli. Die in diesen Tagen eingetretene Vertagung der Stände des Königreichs

hat keinen Hannoveraner überroscht. Eine Versammlung, welche sich für incompetent erklärt, konnte über Angelegenheiten des Landes keine gültige Beschlüsse fassen. Sollte das K. Cabinet geneigt seyn, eine Versammlung der Stände nach den, durch das Staats-Grundgesetz bestimmten Modalitäten zu berufen, so dürfte eine neue Verfassungs-Urkunde leicht ins Leben gerufen werden können. Das Land ist in Wahrheit gern geneigt, dem Wunsche des Königs nachzugeben, da es die größten Beweise seiner Beachtung vor dem Königthum erst kürzlich noch gegeben hat. Aber man darf durchaus nicht hoffen, daß das erwünschte Ziel mit nach dem Patente von 1819 gewählten Ständen zu erreichen sei. Republikanischer Schwindel hat jetzt noch keinen vernünftigen Hannoveraner erfaßt; aber die Achtung vor dem Gesetze und dem Rechte ist allgemeiner, als man glaubt, verbreitet. (Hamb. Korresp.)

Oesterreichische Staaten.

Triest den 29. Juni. Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Aegypten: „Man weiß jetzt mit Gewißheit, daß das Englische Geschwader vor Alexandrien angelangt ist, und daß der Englische Konsul gleich Schritte bei Mehmed Ali gethan, um ihn nochmals zu warnen und aufzufordern, sich jeder feindlichen Demonstration gegen die Pforte zu enthalten. Mehmed Ali, der bereits friedlicher gestimmt gewesen war, beeilte sich, diese Aufforderung aufs geneigteste zu beantworten und die Versicherung zu geben, daß er sich ruhig verhalten und nie gegen die Pforte angreifend vorgehen werde. Diese Erklärung soll dem Englischen Konsul genügt haben. Er hat augenblicklich einen Courier an Lord Ponsonby nach Konstantinopel abgefertigt, um ihm über die veränderten Gesinnungen des Vice-Königs zu berichten, und überhaupt eine genaue Darstellung der Lage der Dinge in Aegypten, aus dem Gesichtspunkte der Politik betrachtet, dem edlen Lord zu geben. Das Englische Geschwader wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Rhede von Alexandrien unverzüglich verlassen und eine neue Bestimmung erhalten. — Aus Smyrna erfährt man, daß die Feindseligkeiten zwischen Persien und Herat so gut als beigelegt sind, indem beide Theile die Vermittelung Englands und Russlands angenommen haben, und das Bedürfnis fühlen, einem verheerenden Kriege ein Ende gemacht zu sehen.“

Schweden und Norwegen.

Stoßholm den 3. Juli. Er. Majestät der König haben dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn Stjerneld, einen Urlaub bis zum 1. September ertheilt und den Staatsrath Grafen Karl Axel Löwenhielm interimistisch mit der Leitung dieses Departements beauftragt. Gleichzeitig hat der Ober-Statthalter der Residenz, Freiherr Sprengtporten, den nachgesuchten Abschied er-

halten und wird einstweilen der Unter-Statthalter Kuylenstjerna die Funktionen des Ersteren übernehmen. Hiesigen Bättern zufolge, scheint die Verurlaubung des Ministers mit der Verabschiedung des Ober-Statthalters, der in Folge der Ereignisse vom 20. v. Mts., um seine Entlassung nachsuchte, in einiger Verbindung zu stehen.

Der Kronprinz ist am 29. v. Mts. Abends von seiner mit dem Großfürsten Thronfolger nach Gothenburg unternommenen Reise hier wieder eingetroffen und besuchte am 30. mit seiner Gemahlin und seinen Kindern die Fregatte „Josephine,“ die seitdem nach Carlskrona abgegangen ist.

Italien.

Neapel den 22. Juni. Man erwartet in Kurzem die Verbindung des ältesten Sohnes des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Donna Maria Carolina Ferdinanda vollzogen zu sehen. — Die hiesige Geistlichkeit hatte den König zu bewegen gesucht, die Aufführung des neuen Ballets „Faust“ wegen einiger anstößigen Stellen zu untersagen. Der Impressario Barbaja aber verlangte dafür eine Vergütung von 6000 Ducaten. Der König bewilligte hierauf die Aufführung für so lange, bis das Stück 6000 Ducaten eingetragen haben würde, d. h. also, so lang es dem gewandten Impressario gefallen wird, es ausführen zu lassen; nur darf dieß Ballet nicht gegeben werden, wenn sich Personen von der Königl. Familie im Theater befinden. Die vielen Englischen und Französischen Kriegsschiffe, welche gegenwärtig die meisten Häfen des mittelländischen Meeres besetzt halten, möchten wohl einzig dazu bestimmt seyn, jeden Versuch zur Unterstüßung des Don Carlos zu verhindern. Wirklich sollen bereits mehrere ausgelaufene Schiffe für gut befunden haben sich wieder zurückzuziehen. (Leipz. Allg. Zeit.)

Neapel den 23. Juni. Am 1. Januar 1837 zählten die 12 Quartiere unserer Stadt ohne die Vorstädte 351,719 Seelen; am 1. Januar 1838 336,302 — minus 15,417. Im Jahre 1837 zählte man 28,464 Todesfälle und 13,047 Geburten. — Vor wenigen Tagen gebar eine Frau hier im 7ten Monate fünf lebende und wohlgeformte Kinder.

Rom den 22. Juni. Unter den Beförderungen von Staats-Beamten bemerkt man die Ernennung des Monsignore Piccolomini zum Presidente delle Armi (Kriegs-Minister), an die Stelle des kürzlich verstorbenen Monsignore Fabrizio. Monsignore Viale, der, wie schon gemeldet, als Internuncius nach München gehen wird, ist zum Prelato domestico Sr. Heiligkeit erhoben.

Hier ist eine nahe Verwandte des verstorbenen Fürsten Talleyrand angekommen, welche zur Beruhigung ihres Gewissens die Reise hierher gemacht haben soll.

Z u r f e i.

Konstantinopel den 12. Juni. Vorgestern brach auf einer aus dem Schwarzen Meere angekommenen Fregatte, welche in Bujukdere vor Anker lag, Feuer aus. Alle Bemühungen, dasselbe zu löschen, waren vergeblich, bis seine in der Nähe liegende russische Brigg zur Hilfe herbeieilte.

Der Bau der prächtigen Kirche, welche die schismatischen Armenier in Pera begründet haben, ist vollkommen beendigt, und ihre Einweihung wird im Laufe dieser Woche statthaben.

Der Baron von Rückmann und seine Gemahlin sind heute mit dem Dampfboot „Ferdinand I.“ von Galatz hier eingetroffen. Herr von Rückmann wohnte in Bukarest der ersten Sitzung der Stände-Versammlung bei, in welcher der Firman des Sultans verlesen wurde, den der Logothet Aristarchi überbracht hatte. Dies genügte, um aller Opposition von Seiten der Wojaren augenblicklich ein Ende zu machen.

Aus Smyrna wird gemeldet, daß die Pest daselbst gänzlich aufgehört habe.

Smyrna den 16. Juni. (Presl. Zeit.) Gestern segelte die Englische Fregatte „Dido“ nach Beirut ab, um Se. K. M. den Herzog Maximilian von Baiern, der im Lager des Ibrahim Pascha mit der größten Pracht empfangen wurde, hierher abzuholen. Dieser Prinz ist bereits bei einem der ersten hiesigen Banquiers accreditirt, und man glaubt, daß er sich einige Zeit hier aufhalten werde.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 6. Juni. (J. de Smyrne.) Man weiß noch immer nicht, wenn man die neulich auf einem Aegyptischen Linienhiffe ausgebrochene Feuerbrunst Schuld geben soll. Alle diejenigen, auf denen der entfernteste Verdacht ruhe, sind zwar eingezogen worden, aber die Untersuchungen haben noch zu keinem genügenden Resultat geführt, und man könnte selbst durch die schrecklichsten Foltern keinen der Verdächtigen zum Geständnis bringen. Nichtsdestoweniger sind der Oberstenermann des Schiffes und sein Lieutenant zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden; außerdem wurden zehn Soldaten erschossen.

Die letzten Nachrichten aus Syrien lauten etwas günstiger für Mehmed Ali; mit dem Aufstande der Drusen soll es zu Ende gehen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Nach den offiziellen Bekanntschaftungen über die Resultate der letzten Volkszählung ist die Bevölkerung im Posener Regierungsbezirk auf 779,535 Köpfe gestiegen. Davon leben in den Städten 218,746, und auf dem platten Lande 560,849. Dem Geschlechte nach zerfällt die Be-

völkerung in 387,101 männliche und 392,494 weibliche Individuen; der Konfession nach in 523,459 Katholiken, 204,092 Evangelische, 29 Griechen und 52,015 Juden. — Die Stadt Posen enthält zur Zeit 36,468 Einwohner. Dem Geschlechte nach zerfallen diese in 17,367 männliche und 19,101 weibliche Individuen; der Konfession nach in 17,462 Katholiken, 10,469 Evangelische, 15 Griechen und 8522 Juden. — Im Jahre 1825 betrug die Gesamtbevölkerung der Stadt Posen 22,873 Einwohner, im Jahre 1832, 32,145 Einwohner und im Jahre 1834, 33,414 Einwohner; mithin ist die Bevölkerung in den 3 letzten Jahren um 3054 Seelen, also um mehr, als 9 pCt., gewachsen. — Verhältnismäßig ist die jüdische Bevölkerung am meisten gestiegen, indem dieselbe 1834 noch nicht völlig 6000 Köpfe umfaßte; indessen ist es wahrscheinlich, daß die Zählungen damals nicht genau abgehalten worden sind, indem die ungebildeteren Israeliten aus Aberglauben eine Abneigung gegen alle Zählung haben.

In Frankreich will man jetzt in einem bituminösen Stein, der in vielen Ländern und besonders am Rhein im Uebermaß vorhanden ist, ein Material zu einem Leuchtgas entdeckt haben, welches nicht theurer als das Steinkohlengas, aber rein und geruchlos ist. Das aus diesem Stein erzeugte Del wird mit Zusatz von Wasser in einem sehr einfachen Apparate destillirt und giebt 30—35 Kubikfuß Gas aufs Pfund. Die starke Leuchtkraft dieses Gases in einem kleinen Volumen gewährt den Vortheil, daß Gasbehälter und Röhren viel kleiner als für Steinkohlengas seyn können und sich eine bedeutende Dekonomie an Gebäulichkeiten und Bauplatz ergibt. Gaswerke dieser Art sind unlängst in einigen Städten Frankreichs und jetzt in Antwerpen angelegt worden.

In den Gebirgsstraßen in Japan ist jeder Berg, jeder Hügel und Felsen irgend einer Gottheit geweiht, der die Reisenden ein langes Gebet darzubringen haben. Da dies den Eilenden zu viel Zeit fortnehmen würde, so bedienen sie sich einer Wetmaschine, eines aufrechtstehenden Pfahles, auf welchem oben sich eine eiserne Platte befindet. Das Umdrehen dieser Platte, auf der das Gebet eingegraben ist, gilt für eben so gut, als sagte man daß Gebet her.

Die Araber haben ein lakonisches Argument gegen den Zweikampf, den sie für eine Athernheit halten. Wenn Euch ein Mann beleidigt, — sagen sie — so tödtet ihn auf der Stelle; gebt ihm aber nicht Gelegenheit, Euch eben so zu tödten, wie er Euch beleidigte.

Am 11. April segelte der „Camden“, ein Englisches Schiff von 200 Tonnen, mit elf Missionären nach den Südpazifischen Inseln ab. Dieses Schiff wird eigens für den Dienst der Missionen in jenen

Gewässern stationirt bleiben. — Mittlerweile durchwandert ein Pilger Alt-England selbst, predigt, nicht eben zur Unzeit, gegen Intoleranz und Aberglaube und ermahnt zur christlichen Einigkeit und Sittenstrenge. Die Menschen — sagt er — seien in der Jagd nach Reichthum, weltlichem Ansehen und schaler Lust so verloren, so ganz auf Eisenbahnen und Kunkelrüben, Asphalt und Stockjobberei erpicht, daß nur noch Wenige bedächten, daß der Geist noch zu etwas Anderem gegeben sei, als den irdischen Leib komfortable zu betten; dies sei das Reich der Thorheit, der Gewaltthätigkeit und des Irthums; doch hofft er, nach diesem werde das tauftendjährige Reich der Weisheit, des Friedens und der Wahrheit anbrechen.

Ein Kaufmann machte in öffentlichen Blättern bekannt, daß er, um aufzuräumen, seine Waaren unter dem, was sie ihm kosten, verkaufen wolle. „Unmöglich,“ bemerkte ein Nachbar, „denn er hat dafür noch keinen Groschen bezahlt.“

Paris. In der Passage Choiseul hat sich am 30. Juni ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Eine große Masse Menschen drängte sich vor dem Theater des Hrn. Lecomte, als gegen halb sieben Uhr plöblich das Geschrei entstand, „ein toller Hund.“ Derselbe stürzte sich wüthend auf einen kleinen Knaben, und biß ihn ins Bein, so daß das Fleisch einen halben Zoll tief herausgerissen wurde. Auf das Geschrei suchte Alles den Hund mit Stöcken zu erschlagen, der jedoch noch zwei andere Personen biß, dann aus der Passage Choiseul herausflüchtete und sich wüthend auf ein Cabrioletspferd warf, das er auch verwundete. Hier erst wurde das Thier von drei Männern mit Knütteln niedergeschlagen. Die beiden gebissenen Personen sind sofort nach dem Hotel Dieu gebracht worden, und der Knabe fand sogleich ärztliche Hülfe im Hause seiner an der Passage wohnenden Mutter. Das Cabrioletspferd wurde sogleich erstochen. Man hofft, weil die Hülfe für den Knaben so schnell eintraf, daß die schrecklichen Folgen des Bisses abgewendet werden können.

Ein Naturspiel. Vor einiger Zeit kam in Paris ein merkwürdiger Umstand vor. Ein Kuriositätenkrämer hatte eine alte Rüstung von einigem Werthe gekauft und dieselbe bedeckt, um sie vor dem Staube zu bewahren. Seine Frau, die guter Hoffnung war, hob neugierig das Tuch ab, ohne aber bei dem Anblicke zu erschrecken, denn ihr Mann hatte wohl ein Duzend Rüstungen in seinem Laden stehen, und sie beunruhigte sich deshalb auch nicht weiter. Vor einigen Tagen wurde sie jedoch von einem todten Kinde entbunden, dessen Kopf vollkommen dem Helme einer Rüstung glich; alle Knochen des Kopfes bildeten die verschiedenen Theile des Helms. Das Kind hatte keine Augen, dafür aber zwei tiefe Höhlen. Die Kinnlade des Kindes hatte kein Gelenk, aber in der obern besan-

den sich zehn völlig entwickelte Zähne, wie in der untern vier. Der Körper wurde feick und das Skelett ist im Museum der medizinischen Schule zu Paris zu sehen.

Die Krönungspredigt des Bischofs von London: daß jede Gewalt von Gott stamme und daher dem Regenten wie dem Volke heilige Pflichten auferlege, soll ein wahres Meisterstück gewesen seyn und allgemein einen sehr guten Eindruck gemacht haben. — Das Auswerfen der Krönungsmedaillen in der Kirche hat der Feierlichkeit sehr geschadet, weil auch mehre Pairs sich mit herumwalgen und dabei ob ihrer angebornen Ungeschicklichkeit der Länge nach hinsielen. Der imposanteste Augenblick der ganzen imposanten Feierlichkeit war der, als der Erzbischof als Primas des Reichs der Königin die Krone aufsetzte; da brach der Jubel in der sonst sehr stillen Kirche los und wollte kein Ende nehmen.

Der Gemeinderath der Stadt London gab diesmal keinen Krönungsschmauß, aus dem guten Grunde, weil der vorjährige Schmauß, den die Stadt London der Königin gab, noch nicht bezahlt ist.

Die Julifeste werden in diesem Jahr in Paris besonders fröhlich begangen werden. Wo möglich gleich am Morgen des ersten Festtages will die Herzogin von Orleans mit einem Prinzen niederkommen und dadurch eine allgemeine Veröhnung mit allen Parteien herbeiführen. Auf den Fall sollen 101 Kanonenschüsse gelöst und 9 Unadelige geadelt werden. (Dorfzeit.)

Australien zählt in Folge eines Erdbebens eine Insel mehr. Sie ist sehr uneben, von Hügeln und Granitfelsen bedeckt und ragt 150 Fuß über dem Meer empor. Diese neue Insel soll nun angebaut und bewohnt werden. Wer Lust dazu hat, soll sogleich das Vorrecht haben, der Insel seinen Namen zu geben.

In der Türkei, wo es jetzt täglich heller wird, ist eine allgemeine Verordnung über das Erleuchten und Hellwerden erlassen worden. Je höher einer steht, desto mehr Licht nimmt er in Anspruch. Der Sultan forderte für sich die Sonne mit 2500 Sternen; der Musti, Großvezier und die Favoritsultanin dürfen den Mond und 2000, die Pascha's 1500 Sterne sich zueignen und so abwärts bis zu den reichen Privatleuten, die nur 200 Sterne oder Lampen illuminiren dürfen. Das Licht der Lampen ist für die Ulema's grün, die Beziiere roth, für die Militairs gelb und die Privatleute blau.

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. Juli: Bierzehnte Vorstellung der Polnischen Theater-Gesellschaft, unter Direktion des Herrn v. Rafzewski: zum Erstenmal: Die Sclavin in Surinam; Drama in 5 Aufzügen von Niedzielski. — Nach dem 3ten und 4ten

Alte „Tyroler Alpen-Jobellieder“, vorgetragen von Herrn Franz Mayer.

Bekanntmachung.

Um die am 10ten und 16ten August Behufs Abhaltung der diesjährigen Herbstübungen hier einrückenden Truppen unterzubringen, müssen sämtliche Hausbesitzer von den gedachten Tagen bis zum 14ten September c. Natural-Einquartierung einnehmen, die sich auf eben so viel Mann belaufen wird, wie sie gegenwärtig haben.

Wir setzen die Hauseigentümer hiervon schon jetzt in Kenntniß, damit sie die erforderlichen Vorbereitungen treffen können. Wer die Einquartierung auszumietten gedenkt, hat dies und bei wem es geschehen soll, bis zum 20sten d. M. dem Cerbis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen.

Posen den 1. Juli 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in der verlängerten Friedrichs-Straße sub No. 36. belegene, dem Metablisements-Bau-Reuten-Fonds gehörige Bauplatz, im Flächenraum von 34 □ Ruthen 104 □ Fuß, soll am 11ten August d. J. Morgens um 11 Uhr

im Magistrats-Sitzungs-Saale öffentlich veräußert werden. Jeder Bietungslustige hat eine Kaution von 100 Rthlr. zu erlegen. Die Bedingungen können in der Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen den 7. Juli 1838.

Der Magistrat.

Publicandum.

Alle diejenigen, welche an die Amts-Caution des von hier nach Gostyn versetzten Salarien-Cassen-Controlleurs Krüger aus seiner Amtsverwaltung hieselbst Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem hierzu auf

den 31sten August Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Land- und Stadtgerichts-Rath v. Brunn in unserm Geschäfts-Lokale anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Caution präcludirt und nur an das übrige Vermögen des r. Krüger werden verwiesen werden.

Grätz den 29. März 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In folgenden Dörfern:

A. des Pomster Kreises:

- | | |
|--------------|--------------------------------|
| 1) Chożymin, | } zur Herrschaft Dbra gehörig, |
| 2) Fajiniac, | |
| 3) Kielpin, | |
| 4) Nieborza, | |
| 5) Zodyn, | |

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 6) Jaromierz, | } zur Herrschaft Woynowo gehörig, |
| 7) Alt-Kramzig, | |
| 8) Neu-Kramzig, | } zum Gute Pomobowo gehörig, |
| 9) Groß-Nelke, | |
| 10) Ruchocice, | } zur Herrschaft Ratwiz gehörig, |
| 11) Larnowo, hinsichtlich der Fünf-Hufen-Grundstücke, | |
| 12) Theresienau, | |
| 13) Groß-Posemuckel, | } zum Schloß Pomst gehörig, |
| 14) Klein-Posemuckel, | |

B. Meseriker Kreises:

- | | |
|---|-------------------------------------|
| 1) Bauchwitz, | } zur Herrschaft Bentschen gehörig, |
| 2) Brandorf, und zwar in dem zum Gute Weidenborwerk gehörigen Antheile, | |
| 3) Mandeln, | |
| 4) Neudorf, | |
| 5) Perzyny, | |
| 6) Stefanowo, | } zur Herrschaft Bentschen gehörig, |
| 7) Rajewo, zum Gute Weidenborwerk gehörig, | |
- sind die Auseinandersetzungen nach den Gemeintheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7ten Juni 1821 und dem Regulirungs-Gesetze vom 8ten April 1823 im Gange.

Die unbekanntenen Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in den

- | |
|---|
| a) auf den 17ten September d. J. für die Sachen von Chożymin, Fajiniac, Kielpin, Nieborza und Zodyn; |
| b) auf den 18ten September d. J. für die Sachen von Jaromierz, Alt- und Neu-Kramzig, Groß-Nelke und Ruchocice; |
| c) auf den 19ten September d. J. für die Sachen von Larnowo, Theresienau, Groß- und Klein-Posemuckel und Bauchwitz; |
| d) auf den 20sten September d. J. für die Sachen von Brandorf, Mandeln, Neudorf, Perzyny, Stefanowo und Rajewo, |

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer der Spezial-Kommission zu Bentschen anstehenden Terminen zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen gehört werden können.

Bentschen den 11. Juni 1838.

Königlich Preuß. Spezial-Kommission zur Regulirung der gutsherrlich bäuerlichen Verhältnisse.

Stettiner Dampfschiffahrt.

Während des Monats Juli wird das Dampfschiff Dronning Maria, Capt. F. V. Saag, an jeden Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier nach Copenhagen expedirt und kehrt am Dienstage zurück. Es befördert auch, gleich dem Dampfschiffe „Krona

prinzessin", Reisende, Wagen und Effekten zwischen Stettin und Swinemünde und legt zu deren Bequemlichkeit ans Land.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin“, Capt. C. Blum, fährt

an jedem Dienstage, Mittags 12 Uhr,
an jedem Donnerstage, Morgens 8 Uhr,
an jedem Sonnabend, Morgens 5 Uhr,
von Stettin nach Swinemünde. Bei den, die frühere Abgangszeit der Sonnabende bedingenden Reisen nach Rügen, verweilt es in Swinemünde eine Stunde, geht dann weiter, um am Abend vor Putbus einzutreffen, dort den Sonntag hindurch zu liegen, und an jedem Montage, Morgens 4½ Uhr, wieder abzugehen, um an demselben Abend wieder Stettin zu erreichen.

Stettin den 25. Juni 1838.

N. Lemonius.

In meinem Grundstück No. 30 auf dem Graben ist von Michaeli dieses Jahres zu vermieten:

In der Belle-Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung, so wie mehrere Dachwohnungen.

Im Hinterhause eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör.

Posen, den 5. Juni 1838.

Caroline Treppmacher.

Eine Wohnung von 5 Stuben, Küche, Keller, abgesonderte Bodenträume, auch Garten — oder unter Umständen eine kleinere Wohnung — ist No. 25. Graben von Michaeli d. J. ob zu vermieten. Auch ist das Grundstück unter ähnlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Unterzeichnete machen einem hohen Adel und hochverehrungswürdigen Publikum die Anzeige,

daß ihr Waarenlager von optischen Instrumenten noch täglich von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr geöffnet ist im Hôtel de Vienne, Zimmer No. 15. Parterre.

Gebrüder Strauß,
Hof-Optiker.

Baierisches Bier, die Porterflasche
à 2 Egr. 6 Pf., und in größeren Quantitäten à 2 Egr., ist zu haben in meiner Niederlage im Luisen-Schulgebäude und in meiner Fabrik auf der Ostrowke an der Dombrücke.

F. B. Kantorowicz.

Montag den 16. Juli Garten-Flumination und großes Konzert im Kubischen Garten, Gartenstr. No. 4. Entrée à Person 2½ Egr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. **Miszewska.**

Getreide-Marktpreise von Posen, den 4. Juli 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis				
	von		bis		s
	Ruß.	Poln.	Ruß.	Poln.	
Weizen	2	2 6	2	5	—
Roggen	1	7 6	1	10	—
Gerste	—	25	—	27	6
Hafer	—	22 6	—	25	—
Buchweizen	—	25	—	27	6
Erbfen	1	5	1	7	6
Kartoffeln	—	13	—	15	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	12 6	1	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	24	—	26	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	20	5	25	—
Spirtus, die Tonne	16	15	17	—	—

N a m e n der Kirche.	Sonntag den 15ten Juli 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 6. bis 12. Juli 1838 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	mannl. Gedult.	weibl. Gedult.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	2	3	3	2	1
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dürschke	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. P. Dr. Ahner	—	2	2	—	—	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	2	2	1	—
Pfarrkirche	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	—	2	1	2	1
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	3	4	3	1	1
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guard. Alkolinski	= Mans. Grandle	—	—	—	—	1
Domhit. Klosterkirche	= Prior Scholz	—	—	—	—	—	—
St. der barmh. Schwesl.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			8	10	9	6	4